

Beobachtungen an einer Population der Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) bei Holzminden (Süd-niedersachsen)

Von Wilfried Schelper

Angeregt durch die Veröffentlichungen Bertholds (1972, 1973, 1974) über einen starken Rückgang der Dorngrasmückenbestände in weiten Teilen Europas, beobachtete ich 1974 eine Population dieser Spezies in einem Feldmarkgebiet bei Holzminden (Süd-niedersachsen). Besonderes Augenmerk richtete ich dabei auf Siedlungsdichte, Habitatansprüche und Brut-erfolg. Leider fehlen Vergleichswerte aus früheren Jahren. Die Beobach-tungen sollen deshalb 1975 fortgesetzt werden. Ich halte eine Veröffent-lichung der Ergebnisse trotzdem für sinnvoll, um zu vergleichenden Unter-suchungen an dieser stark gefährdeten Vogelart anzuregen.

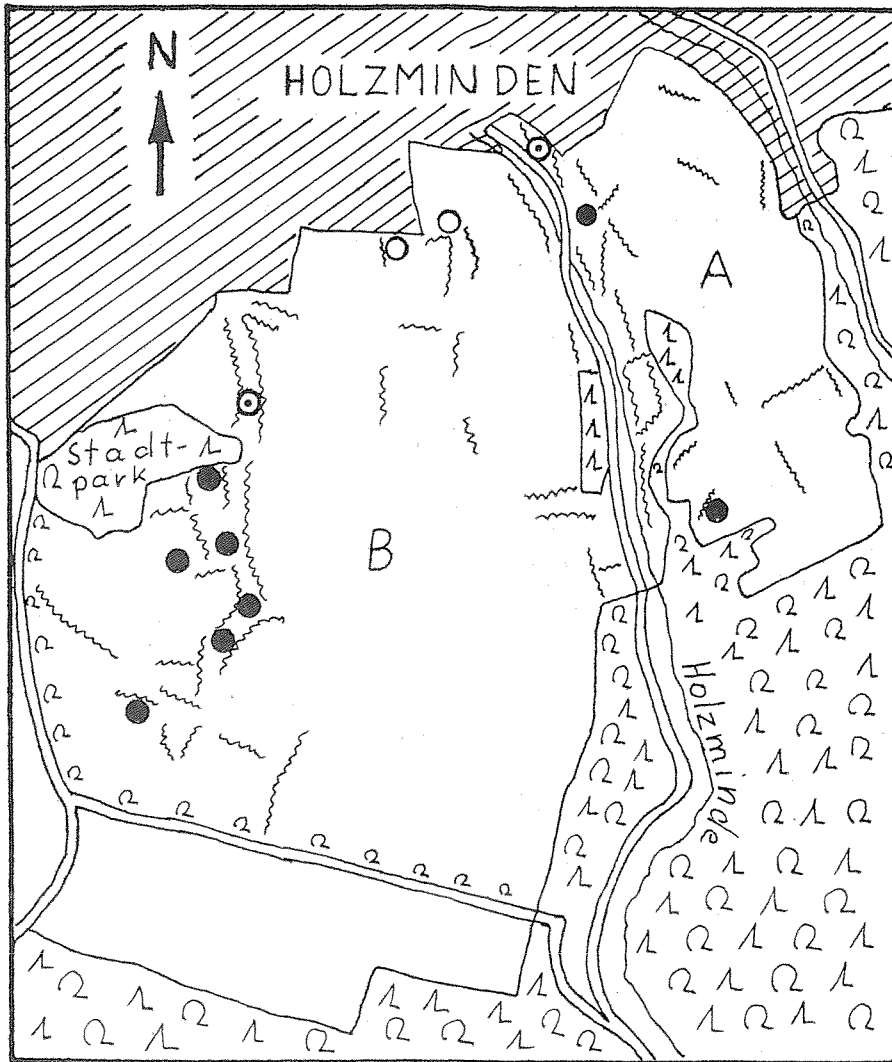
Untersuchungsgebiet (s. Kartenskizze): Das Untersuchungsgebiet liegt zwischen dem südlichen Ortsrand von Holzminden und dem Solling in NW-Exposition auf ca. 120—240 m ü. NN und ist ca. 5 km² groß. Es handelt sich im wesentlichen um zwei unterschiedlich große, durch den annähernd parallelen Verlauf von der Weser und den Bächen Holzminde und Dürre Holzminde gebildeten Höhenrücken (in der Karte als A und B bezeichnet). Den Untergrund bildet z. T. tiefgründig verwitterter Buntsandstein. In den Tälern und Senken befinden sich Wiesen und Weiden, während das trockenere Gelände hauptsächlich ackerbaulich genutzt wird. Die Feldmark ist stark ausgeräumt; größere Heckenzüge und Feldgehölze sind nur in den Tälern und im Gebiet des Stadtparks anzutreffen. Auch die Wald-ränder weisen in der Skizze nicht eingetragene vorgelagerte Gebüschgürtel auf. Einzelbüsche und Brombeer-, Himbeer-, Brennesselgestrüpp sind dagegen an vielen Stellen, besonders an Weg- und Grabenrändern, vorhanden.

Methodik: Von Mitte April bis Mitte August führte ich 36 Kontrollen (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) durch, die allerdings, wegen der Größe des Gebietes, hauptsächlich Teilkontrollen (entweder Fläche A oder B) waren. Sie verteilen sich folgendermaßen: April 4, Mai 7, Juni 10, Juli 11, August 4. Dabei wurde jedes Vorkommen von Dorngrasmücken notiert. Nach Nestern suchte ich nur in über-sichtlichem Gelände, um eine Gefährdung der Bruten zu vermeiden. Dank häu-figer Kontrollen im Juni und Juli konnte ich aber in einigen Revieren die gerade ausgeflogenen Jungen zählen. Zwei Bruten mit je 5 Jungen wurden beringt. Alt-vogel fing ich nicht.

Besetzung der Reviere: Die erste Dorngrasmücke (♂) beobachtete ich am 14. 5. Ende Mai waren erst 3 Reviere besetzt. In der ersten Junidekade kamen 5 neue Reviere dazu, 3 weitere folgten zu Beginn der letzten Juni-dekade. Damit waren Ende Juni gleichzeitig 11 Reviere besetzt. Ein Revier wurde erst Anfang Juli bezogen, doch kann es sich bei dem ♂ dieses Paares um eines der ledigen ♂ gehandelt haben, die bis zum 28. 6. in anderen Ter-ritorien gesungen hatten (s. u.).

Insgesamt stellte ich also 12 Reviere fest. Davon waren 10 mit Paaren besetzt, in zweien sangen etwa 8 Tage lang ledige ♂ und verschwanden dann wieder. In 8 Revieren konnte ich Bruten nachweisen (in 3 Revieren Nestfunde, in vierein ausgeflogene Junge, in einem Revier fütternde Alt-

Abb.: Das Untersuchungsgebiet 1974



- längere Zeit singendes, lediges ♂
- ⊙ mit ♂♀ besetztes Revier ohne erkennbaren Bruterfolg
- Revier mit Bruterfolg
- ~~~~~ Hecken und Gebüsch (potentielle Brutgebiete)

vögel festgestellt); in den anderen 2 Revieren, in denen ich Paare beobachtete, dürfte es zumindest zu Brutversuchen gekommen sein.

Bis Ende Juni sah ich an verschiedenen Stellen Einzelvögel, die z. T. sangen, aber keine Reviere besetzt hielten. Ab Mitte Juli traten dann umherstreifende, selbständige Jungvögel auf.

Während die geschilderten Fluktuationen bei Dorngrasmückenpopulationen anscheinend normal sind (Diesselhorst 1968), liegt der Zeitpunkt der maximalen Besetzung mit Altvögeln auffällig spät, nämlich erst Ende Juni (s. o.). Diesselhorst (1968) stellte dagegen die Höchstzahl gleichzeitig besetzter Reviere in seinem Beobachtungsgebiet bei Fürstfeldbruck bei München bereits Mitte Mai fest.

Bemerkenswert ist allerdings die hohe Zahl der verpaarten ♂ (10 von 12 Revierinhabern). Im Bodenseegebiet hatten 1973 dagegen nur 4 von 20 ♂ ein ♀ (Conrad 1974). Ähnliche Beobachtungen wurden 1973 auch in anderen Gebieten gemacht (Berthold 1974).

Verteilung der Reviere: Die Berechnung der Abundanz¹⁾ (11 Reviere/5 km²) ergibt einen geringen Wert (0,22 P./10 ha). Dies entspricht, wie auch die Karte zeigt, nicht ganz der Wirklichkeit. Vielmehr konzentrieren sich die Reviere an bestimmten Stellen, an denen höhere Abundanzen erreicht werden, z. B. am Stadtpark 7 P./75 ha = 1 P./10 ha. Doch liegt auch dieser Wert noch unter der von Diesselhorst (1968) genannten Abundanz von ca. 5 P./10 ha. Dies läßt den Schluß zu, daß aufgrund des geringen Bestandes anscheinend nur optimale Habitate besiedelt wurden. Ob eventuell auch intraspezifische Bedingungen zu dieser „Inselbildung“ beigetragen, sei dahingestellt. Stellen, die m. E. durchaus zur Brut geeignet erschienen und an denen sich auch umherstreifende Dorngrasmücken aufhielten, wurden nicht besiedelt. Weiterhin ist auffällig, daß trotz vorgelagerter Hecken und Gebüsch die Waldränder vollständig gemieden wurden. Die Beobachtungen zeigen deshalb deutlich, wie wichtig gerade in der jetzigen Situation die Erhaltung von Heckenzügen für den Schutz der Dorngrasmücke ist.

Bruterfolg: Bei 5 Brutten konnte ich die Zahl der Jungen feststellen: 2 × 3, 1 × 4, 2 × 5, durchschnittlich 4 Junge je Brut, ein Wert, der vollkommen normal ist (vgl. Conrad 1974). Dadurch wird die Vermutung Bertholds (1973, 1974), daß die Dezimierung des Dorngrasmückenbestandes nicht auf einem Rückgang der Reproduktionsrate, sondern auf Einwirkungen während des Zuges zurückzuführen ist, unterstützt. Zu ähnlichen Ergebnissen kaum auch Conrad (l. c.) in Südwestdeutschland.

Zusammenfassung

Beobachtungen an einer Dorngrasmückenpopulation bei Holzminden (Südnie-
dersachsen) erbrachten 1974 folgende Ergebnisse:

1) Berechnungsgrundlage: Höchstzahl der gleichzeitig besetzten Reviere (vgl. Diesselhorst 1968).

1. Die Besetzung der Reviere erfolgte in 3 „Wellen“ (letzte Mai-, erste Juni-, letzte Junidekade); die Höchstzahl gleichzeitig besetzter Reviere (11) wurde erst sehr spät, Ende Juni, festgestellt.
2. Die Abundanz war äußerst gering (0,22 P./ha).
3. Anscheinend wurden inselartig nur optimale Habitats besiedelt (Abundanz ca. 1 P./10 ha). Waldränder wurden gemieden.
4. Von 12 ♂ waren 10 verpaart.
5. Der Bruterfolg war normal (4 juv./Brut, n=5).

Nachtrag 1975: Erste Beob. am 1. 5.: 2 ♂ (14 Tage früher als 1974), bereits um den 20. 5. 15 Reviere (Maximalwert) besetzt (1¼ Monate früher als 1974); insgesamt an 23 Stellen singende ♂, doch waren einige Reviere nur kurzfristig besetzt. Beob. mußten Anfang Juli eingestellt werden (Fortzug von Holzminden), so daß über den Bruterfolg nichts ausgesagt werden kann!

Schrifttum

Berthold, P. (1972): Über Rückgangserscheinungen und deren mögliche Ursachen bei Singvögeln. *Vogelwelt* 93: 216—226. * Ders. (1973): Über starken Rückgang der Dorngrasmücke *Sylvia communis* und anderer Singvogelarten im westlichen Europa. *J. Orn.* 114: 348—360. * Ders. (1974): Die gegenwärtige Bestandsentwicklung der Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) und anderer Singvogelarten im westlichen Europa bis 1973. *Vogelwelt* 95: 170—183. * Conrad, B. (1974): Bestehen Zusammenhänge zwischen dem Bruterfolg der Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) und ihrer gegenwärtigen Bestandsverminderung? *Vogelwelt* 95: 186—198. * Diesselhorst, G. (1968): Struktur einer Brutpopulation von *Sylvia communis*. *Bonn. zool. Beitr.* 19: 307—320.